

Vaňková, Lenka, Hrsg. (2018): *Fachlichkeit und Fachsprachlichkeit in varianten Kontexten*. (Forum für Fachsprachen-Forschung 147). Berlin: Frank & Timme. ISBN: 978-3-7329-0530-0, 266 Seiten.

Wie vielfältig die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fachlichkeit und Merkmalen von Fachsprachen ist, wird im vorliegenden Sammelband bereits bei einem Blick auf das Inhaltsverzeichnis augenfällig. Neben ausgewählten Textsorten, die von juristischen Dokumenten bis hin zu Online-Beratungstexten reichen, stellen auch die Untersuchungsansätze der Autorinnen und Autoren ein breites Spektrum der Forschung dar. Dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fachlichkeit und Fachsprachlichkeit für andere wissenschaftliche Disziplinen bedeutend ist und zugleich eine besondere gesellschaftliche Relevanz hat, wird bei der Lektüre der einzelnen Beiträge deutlich. So divers diese zunächst erscheinen, so eint sie das von der Herausgeberin erklärte Ziel – eine Anregung für weiterführende Fachsprachenanalysen zu sein.

Lenka Vaňková, Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik und des Zentrums für Fachsprachenforschung an der Universität Ostrava, leitet den Sammelband mit einigen theoretischen und methodischen Anmerkungen zur Untersuchung der sich im steten Wandel befindenden Fachkommunikation ein. Dabei stellt sie Definitionen und Ansätze zu den Schlüsselbegriffen Fachlichkeit, Fachsprachlichkeit und Fachwort in den Mittelpunkt. Aus ihren Überlegungen ergibt sich der treffend formulierte Anspruch des Werkes, dass diese drei zentralen Termini „in ihrer ganzen Spannweite aufgefasst und unter verschiedenen Aspekten und in verschiedenen Zusammenhängen betrachtet“ (S. 10) werden.

Den Einstieg schafft Norbert Richard Wolf mit seinem Rückblick auf die Ursprünge der Reflexion über Sprachkultur und Sprachpflege sowie die Gründung von Sprachakademien. Im Fokus stehen die Überlegungen von Gottfried Wilhelm Leibniz zur Beförderung der deutschen Sprache. Dessen Reflexion über Wissenschaftssprache und seine Vorschläge zur Schaffung einer Akademie zur Pflege und Förderung der deutschen Sprache haben für den Autor bis in die Gegenwart nicht an Relevanz verloren. Deutsch dürfe – nach Ansicht des Autors – dem Englischen nicht das wissenschaftliche Feld überlassen, denn dies würde, mit Verweis auf die leibnizschen Erkenntnisse, nicht nur bedeuten, dass das Deutsche den Status einer Kultursprache verliere, sondern auch noch weite Teile der deutschen Gesellschaft vom wissenschaftlichen Diskurs ausgeschlossen würden. Dass dies als eine zu einseitige Perspektive aufgefasst werden kann, räumt der Autor jedoch selbst ein. Damit wird die Aktualität dieser nicht neuen, teilweise hitzig geführten Debatte im Bildungsdiskurs unterstrichen.

Dem Plädoyer für die deutsche Sprache in der Wissenschaft folgt ein Beitrag von Klaus-Dieter Baumann, der sich mit der Entwicklung methodologischer Grundlagen eines interdisziplinären Ansatzes zur Analyse der Verwaltungssprache auseinandersetzt. Baumann skizziert zunächst den historischen Entwicklungskontext der Fachsprache sowie die Betrachtungsschwerpunkte der „zu interdisziplinären Problemfeldern übergelenden Erforschung der Fachsprache der Verwaltung“ (S. 38). Die neun dargestellten hierarchischen Vergleichsdimensionen wurden aus interdisziplinären Analysen von Verwaltungstexten abgeleitet. Sie bilden das Herzstück des Artikels und umfassen die vielschichtige Dimension der Verwaltungskultur bis hin zur Lexik der Verwaltungssprache. Die häufig eingeschränkte Verständlichkeit und Adressatenspezifität der Verwaltungskommunikation erfordern eine genauere Untersuchung dieser Fachsprache. Der Autor verdeutlicht daher den Anspruch der Forschung, zur Sicherung eines effizienten und fachlich angemessenen Informationstransfers zwischen Verwaltungsexperten und Nichtfachleuten beizutragen.

Der knappen, informativen Darstellung der fachkommunikativen Grundlagen von Verwaltungssprache folgt eine umfassende Betrachtung von Martin Mostýn zum Gebrauch der Personenbezeichnungen *Asylbewerber*, *Flüchtling* und *Migrant* in institutionellen Texten zur Flüchtlingsthematik. Untersucht werden die Definitionen dieser Personenbezeichnungen und ihre Verwendung in Texten, das Auftreten metasprachlicher Elemente, die kontextuellen Modifizierungen der Termini sowie die Auswirkung textexterner und textinterner Faktoren auf den Gebrauch der Bezeichnungen. Dass sich diese Untersuchung angesichts der dynamischen Entwicklung der Terminologie eines so vielschichtigen Themas wie Migration als eine komplexe Aufgabe gestaltet, liegt auf der Hand. Diese löst der Autor jedoch überzeugend. Lesende werden geschickt durch die Wirren der Begriffe geführt, welche, wie exemplarisch veranschaulicht wird, in den Texten der zuständigen deutschen, österreichischen und schweizerischen Behörden teils unterschiedlich ausgelegt und je nach Kontext vielschichtig verwendet werden. Mostýns Analyse des institutionellen Diskurses erscheint zum einen aufgrund der an zahlreichen Beispielen aufgezeigten Problematik der Uneinheitlichkeit wertvoll für andere Disziplinen und bringt zudem eine wünschenswerte Sachlichkeit in das Thema der Migration.

Auch die im folgenden Artikel untersuchte Fachsprache unterliegt einer ausgeprägten Dynamik. Marco Winkler befasst sich in seinem Beitrag mit der Lexik der Eishockeysprache. Auf sehr anschauliche Weise stellt der Beitrag die sprachlichen Besonderheiten der Eishockeysprache vor. Charakteristisch sind das häufige Vorkommen von Anglizismen, die Relevanz von Metaphern und Metonymien bei der Terminologiebildung sowie der Einsatz von Antonomasien. Das untersuchte Korpus zeigt den Einfluss unterschiedlicher Fachlichkeitsgrade auf die Lexiknutzung. Ergänzt wird die Analyse durch terminologische Vergleiche zwischen dem Englischen und Tschechischen sowie zur Sprache in weiteren Sportdisziplinen. Dem Abschlussgedanken des Autors, dass eine wie in diesem Artikel vorgestellte Studie „relevant für die Translatologie sein und auch interessante Wege für den DaF-Unterricht aufzeigen“ (S. 157) könnte, ist vorbehaltlos zuzustimmen. Wie in den vorangehenden Beiträgen wird auch hier der Anspruch der Untersuchung deutlich, einen Beitrag zur Verständnisförderung und der damit verbundenen Möglichkeit der Teilhabe von Nichtexperten an einem fachlichen Diskurs zu leisten.

Mit der Präsentation von Fachwörtern in Lehrwerken setzt sich Eva Polášková auseinander. Sie analysiert die multimodalen Erklärungen von Fachwörtern in Biologieschulbüchern für verschiedene Schulstufen und -arten. Das dabei verfolgte Ziel ist die Ermittlung von Untertypen der Textsorte „Lehrwerk“ über den jeweils verwendeten Fachwortschatz. Die Autorin stellt zunächst die Hauptmerkmale der Erklärungen für Sucht, Abhängigkeit und Droge in den einzelnen Lehrwerken heraus und widmet sich im Anschluss dem Vergleich der Ergebnisse. Es erfolgt eine kritische und detaillierte Analyse, die u. a. aufdeckt, welche Erklärungen für die jeweiligen Zielgruppen der Lehrwerke missverständlich sein bzw. zu einseitigem Verständnis führen könnten. Obgleich die teils überraschenden Ergebnisse der Analyse nur begrenzt gültig sind, wie die Autorin selbst betont, regen sie an, sich tiefergehender mit der Verwendung von Fachwortschatz in Lehrmaterialien zu befassen – egal ob in der Forschung oder auf praktischer Ebene als Lehrkraft.

Der Beitrag von Gabriela Rykalová ist auf die Untersuchung der Rolle von Termini in Kapitelüberschriften von Fachtexten gerichtet. Die für die vergleichende Analyse herangezogenen Texte aus dem Fachbereich Linguistik weisen unterschiedliche Fachlichkeitsgrade auf. Nach der Beschreibung grundlegender Merkmale der Fachlichkeit und Fachsprachen geht die Autorin in ihrer anschaulich dargestellten Analyse insbesondere auf die Gestaltung der Über-

schriften sowie die Art des Definierens der darin vorkommenden Termini ein. Durch den Vergleich der für unterschiedliche Rezipientengruppen verfassten Texte wird deutlich vor Augen geführt, worin sich der differenzierte Einsatz von Fachlichkeit manifestiert.

Der Beitrag von Milan Pišl spannt einen eleganten Bogen von der Fachkommunikation in der digitalen Welt zu den anfänglichen historischen Betrachtungen des Sammelbandes. Im Mittelpunkt seiner Untersuchung steht die Kommunikation zwischen Experten und Laien in fachbezogenen Internetforen. Diese Texte bieten eine gute Möglichkeit, Kommunikationsbarrieren zwischen diesen Gruppen zu überwinden. In einem ersten Schritt werden im Beitrag funktionale und kommunikative Grundlagen von Internetforen dargestellt und anschließend die als Untersuchungsmaterial ausgewählten Foren linguistisch charakterisiert. Die daran anknüpfende Untersuchung befasst sich mit der Usability-Analyse, der computerbasierten Strukturierung von Fachinhalten und der Betrachtung von Fragen und Beiträgen. Eine zentrale Erkenntnis ist, dass der Wissensaustausch in diesem Kontext erheblich durch die Benutzerfreundlichkeit beeinflusst wird. Angesichts der dargestellten Perspektiven, die Internetforen für die Kommunikation zwischen Laien und Experten eröffnen, lässt sich die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit dieser Thematik deutlich erkennen.

Insgesamt stellt der vorliegende Sammelband eine Fundgrube für thematische und methodische Anregungen zur Untersuchung von Fachsprachen dar. Alle Beiträge zeichnen sich durch eine hohe Informationsdichte aus und können auch Nichtfachleuten einen guten Zugang zur Fachsprachenforschung eröffnen. Insbesondere der bereits angeklungene Gedanke der Relevanz fachsprachlicher Forschung für den DaF-Unterricht soll an dieser Stelle darauf ausgeweitet werden, dass sie stärker in die Ausbildung von angehenden DaF-Lehrenden einbezogen werden sollte. Eben diesen Lehrkräften bietet der Sammelband eine Möglichkeit, sich der Fachsprachenforschung auf eine anspruchsvolle Weise anzunähern und ihr Bewusstsein für die herausfordernde Aufgabe zu schärfen, nämlich ausländische Fachkräfte auf sprachlich komplexe Aufgaben vorzubereiten.

Julia Isabella Hartinger, M.A.
Westfälische Hochschule Zwickau
Fakultät Angewandte Sprachen und Interkulturelle Kommunikation
FG Fachbezogene Sprachausbildung
Kornmarkt 1
D-08056 Zwickau
Julia.Hartinger@fh-zwickau.de